

Maupertuis' Lebensende

Autor(en): Fritz Burckhardt

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1886

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/857fe5f0-6246-4e71-aeb4-552bc265faa4>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Maupertuis' Lebensende.

Von Prof. Fr. Burdhardt.

Als am Ende des siebzehnten Jahrhunderts Leibnitz und Newton die Infinitesimalrechnung erfunden hatten, setzten sich nur wenige Mathematiker in so vollständigen Besitz der neuen Methode, wie Jakob und Johannes Bernoulli; Niemand aber entwickelte und vervollständigte dieselbe in so ausgiebiger Weise als diese beiden und besonders der letztere, der nach seines Bruders Tod in Fragen der höhern Geometrie eigentlich als Orakel galt. „Bâle possédoit un oracle qui valoit mieux que tous ceux de l'antiquité“ und s'il étoit permis d'employer le mot Co-Inventeurs, il devrait être donné à une famille illustre de Bâle, qui a tenu et tient encore le rang le plus distingué dans les sciences et qui s'est élevée le plus haut dans leurs sublimes regions. A ces traits personne ne méconnoitra Messieurs Bernoulli.“ so spricht sich der Verfasser des Éloge von Pierre Moreau de Maupertuis über die Brüder Bernoulli aus.

Zwei Söhne von Johannes I. traten das wissenschaftliche Erbe an; Daniel und Johannes II.

Mit dem Vater und den beiden Söhnen trat nun schon am Anfang der Zwanziger Jahre in persönlichen Verkehr der Franzose Pierre Moreau de Maupertuis, der nachmalige Präsident der Berliner Akademie, indem er in Basel bei Johannes I. Belehrung und Einführung in die neue Methode

suchte. „Jacques étoit mort: il ne restoit que Jean, seul dépositaire de ces trésors, dont ses dignes fils ont si bien hérité. Mr. de Maupertuis voulut partager cet héritage. Il se rendit à Bâle. Il devint le fils de Mr. Bernoulli le père et le frère de Mrs. Bernoulli d'aujourd'hui (1760) dans tous les sens qu'on peut attacher à ce terme. Il orna son esprit de toutes les lumières qui font la gloire de cette maison la mieux titrée qu'il y ait dans la république des lettres; et il remplit son coeur de sentimens qui ont accompagné son dernier soupir.“ (Éloge.)

Maupertuis hat in Joh. Bernoulli's II. Haus sein Leben beschlossen am 27. Juli 1759.

Nach einem längern Aufenthalte in Toulouse trat er seine Rückreise nach Berlin an und erreichte im Juli 1758 Neuchâtel, hielt sich dort drei Monate auf und kam Ende October 1758 in das gastliche Haus seines Freundes Joh. Bernoulli II., in den Engelhof. Hier verbrachte er die letzten Monate seines Lebens, umgeben von der zärtlichsten Sorgfalt und der liebevollsten Pflege. Einige auf die Krankheit und den Tod Maupertuis sich beziehende Papiere sind mir von einem Urgroßohn Johannes Bernoulli's übergeben worden; ihnen sind die kurzen Mittheilungen, welche folgen, entnommen.

Bald nach dem Anfange des Aufenthaltes in Basel wurde die Krankheit Maupertuis, über welche nähere Angaben fehlen, in hohem Grade bedenklich; schon im Dezember legte Joh. Bernoulli seinem Gastfreunde, den er zu verlieren fürchtete, zehn Fragen vor, durch deren Beantwortung Maupertuis seine Beerdigung, die Vertheilung der mitgebrachten Habseligkeiten, einige Geschenke und dergleichen anordnete. Die

Krankheit dauerte einige Monate; der Kranke schien sich so zu erholen, daß an eine Rückkehr nach Berlin konnte gedacht werden. Hiezu erhielt er in Basel einen deutschen und einen französischen Reisepaß, der aber nie zur Verwendung kam und deshalb in den Papieren Joh. Bernoulli's blieb. Er lautet:

„Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Basel, urkunden hiemit, daß allhier in unserer Stadt und unserer Landesgegend, einige contagiosische Seuch geringstens nicht grassire, sondern durch die Gnade Gottes guter, gesunder und von aller Infection ganz befreuter Luft sich befinden thue; Eruchen demnach Männiglichen, Vorweiseren dies Herren de Maupertuis, Mitglied der Königl. französischen Academie und Präsident der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin, welcher sich einige Zeit allhier aufgehalten, und nun samt einem Bedienten nacher Berlin zurück zu kehren und zu reisen Willens, aller Orten frey sicher und ungehindert paß- und repassiren zu lassen; Solches seyend Wir gegen Männiglich, Standes-Gebühr nach zu erwiedern erbietig.

Geben unter unserer Stadt hievorgedrucktem Mindern Insigel den 16. Aprill 1759.“

Die Abreise fand krankheitshalber nicht statt. Den Bemühungen des Chirurgen J. E. Mangoldt und des später zugezogenen Med. Dr. J. R. Zwinger älter und Med. Dr. Joh. Buxtorf gelang es trotz der verschwenderischen Anwendung von Medicamenten nicht, die Krankheit zu heilen.

Schon am 15. Mai legte J. Bernoulli seinem Freunde wieder einige Fragen vor für den Fall, daß er sterben sollte. Sie lauten mit den betreffenden Antworten wie folgt:

Je vous prie, mon cher ami, de me dire au cas que j'eusse le malheur de vous perdre

1^o) Où vous voudriez être enterré?

En Terre catholique et neutre dans le canton de Soleure.

2^o) Avec quelles cérémonies?

Fort simplement.

3^o) Ce que vous voudriez que je payasse ou donnasse à cette occasion et à qui?

Seulement remis cent francs à Mr. le Curé de Dornac pour faire dire des messes par dessus les frais ordinaires de l'enterrement. Cent francs aux pères Capuzins de Blotzheim et cent francs entre les mains de l'Antistes pour les pauvres de Bâle.

4^o) A qui il faudroit écrire pour notifier votre mort?

A mon cousin M. de la Primerais ; à ma Belle Soeur Me. de Wolden, Grande Gouvernante de S. A. R. la Princesse de Prusse ; au Roy.

Einige das Geld und die Kleider betreffenden Fragen übergehen wir.

6^o) Où il me faudroit envoyer vos papiers?

Les envoyer à M. de la Condamine pour faire passer à M. de la Primerais.

9^o) Quelles précautions il me faudroit prendre pour faire parvenir sûrement votre Cordon au Roy?
L'envoyer à Me. de Wolden.

10^o) Ce que je devrois faire des lettres qui arriveroient ici à votre adresse?

Les envoyer toutes à M. de la Condamine.

Bei dem allmählichen Fortschritte der Krankheit sah sich Maupertuis genöthigt, sein Testament niederzuschreiben und der Gerichtskanzlei zu übergeben. Er verfügte über sein in

Preußen vorhandenes Vermögen zu Gunsten seiner Gattin, über das in Frankreich befindliche zu Gunsten seiner Schwester mit der Last einer lebenslänglichen Pension für den Abbé de Courte de la Blanchardière und ordnete einige Geschenke an für seine Dienerschaft und an Herrn Bernoulli und seine Frau. Das Konzept datirt vom 30. Juni 1759 und die Uebergabe fand an dem nämlichen Tage statt.

Am 19. Mai wurde Maupertuis mit den kirchlichen Sakramenten versehen; die ausgestellte Quittung lautet:

Je sousigné certifie que Monsieur de maupertuis president de L'accademie Royale de Sa Majesté du Roi de prusse et L'un des quarante de L'accademie françoise de paris, retenu malade à Bâle a été muni de tous les sacrements de L'eglise catholique Apostolique et Romaine. à bale le dix-neuf may mil Sept cent cinquante et neuf.

f. Remi de Strasbourg Capucin pretre du Couvent de Blotzheim proche huningue en Alsace.

Lange Zeit hatte man Maupertuis' Gattin in Berlin den Zustand ihres Mannes verheimlicht; als aber das Ende nahte, wurde sie doch damit bekannt gemacht, eilte in Begleitung von Bernh. Merian, dem Akademiker, nach Basel, traf aber den Kranken nicht mehr bei Besinnung an, um sich von ihm verabschieden zu können.

Maupertuis starb am 27. Juli 1759 und wurde folgenden Tages auf dem Kirchhof von Ober-Dornach begraben.

Etat des fraix de l'enterrement de Mr. de Montpertuy le 28 Juillet 1759

pour emolument a l'eglise (pour	
la sepulture) dans la quelle il a	
estez inhumez	ff 6 argent de bâle
pour ceux qui l'ont portez . .	3

le bedau et le maitre d'ecole .	1
aux fossoyeurs	3
pour cent messes	50
pour les prester qui ont assisteza l'enterrement deux capucins et le chapplain	1. 15
à Mr. le curiez	6
pour les sonneurs et autres faux frais	1
total en livres de Basle .	71. 15

je susigné certifie D'avoir reçu pour le susdit et quel-
que aumone six Louis Dor De France, qui m'ont Eté
remis per Monsieur Jean Bernoulli professeur en Mate-
matiq à Basle.

Fait à Dornach le 28. Juillet 1759.

Graf Recteur Et Curé.

Johannes Bernoulli verfaßte im Auftrag der Ge-
mahlin Maupertuis, Catharina Eleonora de Borck
und der Schwester Maria die Grabchrift, welche von dem
Bildhauer Jakob Umbher in Dornach um den Preis von
vier Louisd'or verfertigt und in der Pfarrkirche zu Ober-
Dornach angebracht wurde, wo sie sich heute noch befindet.

Virtus perennat

Cetera labuntur

Vir illustris genere ingenio summus

Dignitate amplissimus

Petrus Ludovicus Moreau de Maupertuis

Ex collegio XL Academicorum ling. franc.

Eques aur. ord. Reg. Boruss.

Praestantibus meritis dicati

Academiarum celebriorum Europae omnium socius

Ac. Reg. Berolinensis Praeses
Natus in castro St Maclovii D. XXVIII Sept. MDCXCVIII
Aetate integra lento morbo consumptus
Hic ossa sua condi voluit
Catharina Eleonora de Borck uxor
Maria soror
Et Johannes Bernoulli Def. intimus
In cujus aedibus Bas. D. XXVII Jul.
MDCCLIX decessit
Communis desiderii lenimen.
H. M. B. M. P.

Alle Anordnungen Maupertuis wurden von seinem Freunde Bernoulli mit gewohnter Pünktlichkeit ausgeführt, die Rechnungen berichtigt, und das Kreuz des Ordens pour le mérite an Merian übergeben, damit es dem König wieder zugestellt werde. Zugleich nahm dieser eine goldene Medaille in Empfang, welche vom Magistrate von Basel Maupertuis eingehändigt worden war, um sie an Frau Prof. Euler in Berlin zu übermitteln. L. Euler hatte in einem Prozeß der Regierung von Basel Dienste geleistet.

Wir schließen diese Notiz mit einer kurzen, aber nicht gerade tröstlichen Selbstbetrachtung Maupertuis:

Faut-il, mon Dieu, que je vous donne que les restes d'une vie dont les beaux ans ont été souillés de crimes? que je ne revienne à vous que lorsque je ne puis plus m'en éloigner? que je n'employe à chanter vos louanges qu'une voix affoiblie par les infirmités et par les malheurs?

